

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 64 (1931)
Heft: 9

Anhang: 25. Schweiz. Lehrertag Basel, 26-28. Juni 1931 : an die schweizerische Lehrerschaft
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An die schweizerische Lehrerschaft!

Geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir müssen die Teile der Lehrerschaft, welche den letzten Basler Lehrertag besuchten, nicht daran mahnen, auch diesmal nach der glänzenden Rheinstadt zu kommen. Jener Lehrertag von 1911 steht in schöner Erinnerung. Auch diesmal haben unsere Basler alles getan, um die zwei Tage für uns alle genussvoll zu gestalten. Gediegene Vorträge prominenter Schweizer und eine ganze Reihe von trefflichen Fachreferaten werden für jeden Teilnehmer etwas bieten, das ihm die Schulstube erhellt.

Wir feiern in Basel ein Fest der Solidarität. Groß sollte der Besuch werden. Nur dann lohnen wir unseren Baslerkollegen die aufgewendete große Arbeit! Treten wir für ein paar Tage aus dem strengen Alltagswerk heraus! Das Basler Schulwesen hat eine ganz gründliche und geniale Reform erfahren, von der uns der Lehrertag sprechen wird. Wir werden reichen Gewinn davontragen. Und dann treffen wir unsere Freunde und Kollegen von nah und fern! Alte Freundschaften frischen sich auf, neue werden geschlossen!

Auf Wiedersehen in der schönen Rheinstadt!

Für den Zentralvorstand:

J. Kupper.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Basler Lehrerschaft ladet Sie alle zum 25. Schweizerischen Lehrertag ein. Alles ist vorbereitet, Sie würdig zu empfangen und Ihnen reichste Anregungen und hohen Genuss zu bieten.

Schweizerische Lehrertage sind keine Feste, sondern Tage ernster Besinnung, der Besinnung auf die Grundfragen unseres Schul- und Erziehungswesens. Angesichts der Weltlage erschien es uns angezeigt, die Eigenart der Schweizerischen Schule mit ihren über die verfassungsmäßigen Bestimmungen hinausweisenden Auf-

gaben zum Gegenstand der Hauptversammlung zu machen. Staatsmänner sollen da zu Worte kommen.

Eine Fülle von Anregungen versprechen die verschiedenen Fachvorträge, Vorträge pädagogischer und wissenschaftlicher Natur.

Die sorgfältig angelegte Schulausstellung soll einen Einblick in das Basler Schulwesen gewähren und die sich anschließende Lehrmittelschau über die wichtigsten Neuerungen im Anschauungsmaterial und die pädagogischen Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte orientieren.

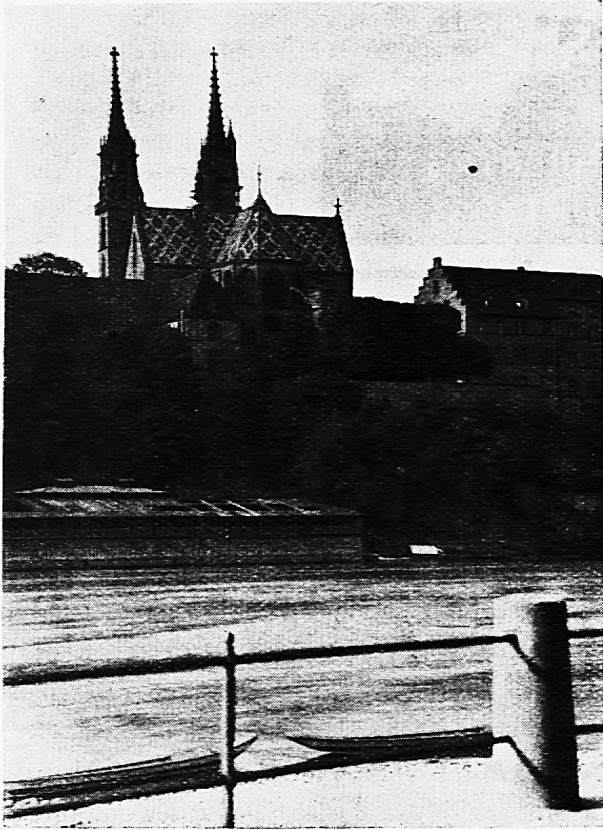
Mit der Eigenart und den Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie ihrer Umgebung vertraut zu machen, werden Exkursionen durchgeführt; auch für fachmännische Führungen durch die verschiedenen Museen ist gesorgt. Ein außerordentlicher musikalischer Genuss wartet der Teilnehmer: Die Aufführung eines gewaltigen Chorwerkes, des Kinderkreuzzuges von Pierné. Außer dem großen Orchester werden 800 Sänger und Sängerinnen mitwirken.

Als dauerndes Zeichen kollegialer Freundschaft erhält jeder Teilnehmer neben dem „Führer“ eine Festschrift, ein kleines Spiegelbild des Kulturlebens unserer Stadt am Rhein.

Ein Abkommen mit den Bundesbahnen ermöglicht den meisten Lehrern der ganzen Schweiz die Fahrt nach Basel zum halben Preise, und die Basler Straßenbahnen können gegen Vorweisung der Lehrertagkarte auf allen Linien unentgeltlich benützt werden.

Kolleginnen und Kollegen! Der Aufgaben und der Interessen gedenkend, die uns alle binden, wollen wir uns an dieser Jubiläumsfeier die Hände zum Bundesreichen und Ausblick halten nach den Zeiten, wo kein Schatten mehr, sondern nur noch strahlendes Licht über unserer schweizerischen Schule sein wird. Auf nach Basel! Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Das Organisationskomitee.



Programm

Freitag, den 26. Juni 1931.

- 15 Uhr Offizielle Eröffnung der Schulausstellung und der Lehrmittelschau (Mustermesse).
- 16 „ Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins (Frauenunion, Pfluggasse).
- 17 „ Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im Rathaus.
Delegiertenversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Geisteschwache (Aula des Mädchengymnasiums).
Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins für Gewerbe- und Haushaltslehrerinnen (Aula des Realgymnasiums).
Versammlung des Schweizerischen Handarbeitslehrerinnen-Vereins (Aula der Petersschule).
- 20 „ Zusammenkunft der verschiedenen Verbände (Métropole, Basler Hof, Solitude usw.).

Samstag vormittag, den 27. Juni 1931.

9 Uhr Fachvorträge:

1. „Der Organismus und seine Deutung in der modernen Entwicklungslehre“. Dr. A. Portmann (Basel).
2. „La crise du français“. Prof. Dr. Bally (Genève).
„Biologie im Dienste der Volksgesundheit“. Dr. M. Oettli (Lausanne).
4. „Schriftform und Schriftunterricht“. Paul Hulliger (Basel).
5. „Das produktive Kind. Grundprobleme moderner Schulführung als Zeitproblem“. G. Schaub (Basel).

6. „Befreien und Binden als Probleme der Schule von heute“. Fr. Helene Stucki (Bern)
7. „Schwierige Schüler“. H. Zulliger (Ittigen bei Bern).
8. Führung durch die Sonderausstellung: „Die Hilfsschule“.

9-12 Uhr Filmvorführungen in der Schulausstellung. Neueste Schul- und Kulturfilme, vorgeführt und erläutert von Fr. G. Imhof, Vorsteher der Lehrfilmzentrale Basel.

10.30 „ Erste Hauptversammlung im Volkshaus.

1. Begrüßung durch J. Kupper, Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins.
2. „Schweizerische und kantonale Schulpolitik“. Referent: Regierungsrat Dr. F. Hauser, Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Erster Votant: Nationalrat E. O. Graf, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins.
3. Diskussion.

Samstag nachmittag.

14 Uhr Exkursionen und Führungen:

1. Stadtrundfahrt — Städtegeographische Führung. Führer: Dr. G. Burckhardt, Basel. Einleitendes Referat von 14—14.40 Uhr in der Aula des Real-Gymnasiums. Dauer zirka 3 Stunden. Preis pro Teilnehmer Fr. 3.50 (s. Bonheft).
2. Autofahrt durch das Birseck. St. Jakob an der Birs, Münchenstein, Schloß Birseck, Domkirche Arlesheim, Goetheanum Dornach, Reinach, Therwil, Basel. Führer: A. Meyer, Sekundarlehrer, Pfeffingen. Dauer zirka 3 Stunden. Preis pro Teilnehmer Fr. 4.— (s. Bonheft).
3. Flugplatz der Aviatik beider Basel. Führer: G. Gerhard-Belz. Präsident der Staatlichen Schulsynode, Basel. Erklärung und Vorführung verschiedener Flugzeugtypen. Flüge über Basel; bei einer Mindestbeteiligung von 20 Passagieren Fr. 12.— pro Teilnehmer. Diese sind gegen Unfall versichert.
4. Autofahrt zu den Rheinbauten bei Kembs (Elsaß). Führer: Dr. H. Stohler, Basel. Besuch der riesigen Kraftwerke, der Schiffschleusen, der Kanalanlagen, des Rheinstauwerkes. Der Kollektivpaß zur Überschreitung der Grenze wird vom Organisationskomitee besorgt. Dauer zirka 3 Stunden. Preis pro Teilnehmer Fr. 5.— (siehe Bonheft).
5. Museen;
a) Öffentliche Kunstsammlung (Holbein, Böcklin usw.);
b) Kupferstichkabinett;
c) Museum für Völkerkunde;
d) Historisches Museum.
Die Lehrerkarte berechtigt überall zu freiem Eintritt. Für zuverlässige Führung ist gesorgt.
6. Kunsthalle, Jubiläumsausstellung für Ernst Stückelberg. Eintritt zu halbem Preise gegen Vorweisung der Lehrertagkarte. Führung: Samstag, 17 Uhr.
7. Zoologischer Garten: Eintrittspreis 50 Cts. gegen Vorweisung des entsprechenden Bons.

8. *Petersschule* (bei der Peterskirche). Typus eines modernen Schulhauses. Als Wandschmuck Leihgaben von Basler Künstlern. Führer: A. Hofer, Basel.
9. *Ausstellung und Lehrmittelschau*:
 - a) Im Blauen Saal der Mustermesse werden von 14—18 Uhr fortlaufend die neuesten *Schul- und Kulturfilme* vorgeführt und erläutert von Dr. G. Imhof, Vorsteher der Lehrfilmstelle, Basel;
 - b) Führungen 15.30 Uhr und 17 Uhr in deutscher, 16 Uhr in französischer Sprache.

15 Uhr Hauptversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Geistesschwache (Aula des Real-Gymnasiums. Im Anschluß:

16 „ „*Der moralische Schwachsinn*“. Vortrag von Prof. Dr. Staehelin, Direktor der Irrenanstalt Friedmatt, Basel.

- 17.30 „ Weltbund für neue Erziehung:
- a) „Die Wirksamkeit der erzieherischen Beeinflussung“ (L'école sur mesure à la mesure du maître). Vortrag von Prof. Ad. Ferrière, Genève.
 - b) Organisatorische Fragen.

20 „ Konzert der Basler Liedertafel: „*Der Kinderkreuzzug*“, von Gabriel Pierné. 900 Mitwirkende. Solisten: Erika Frausche (Basel), Helene Fahrni (Köln), Ernest Bauer (Genf), Arnold Pauli (Basel). Leitung: Direktor Münch. Mustermesse, Halle II.

22.30 „ Abendunterhaltung: Mustermesse, Roter und Blauer Saal.

Sonntag, den 28. Juni.

9 Uhr **Zweite Hauptversammlung**, Halle III der Mustermesse.

1. Begrüßung durch Regierungsrat Dr. F. Hauser.
2. Ansprache von Bundesrat Dr. A. Meyer, Vorsteher des Departementes des Innern.
3. „**Aufgaben der schweizerischen Schule gegenüber dem Staat.**“ Vortrag von Prof. Dr. Max Huber (Zürich).

12.30 „ Mittagessen in der Mustermesse.

NB. Die Schulausstellung ist vom 26. Juni bis 5. Juli täglich offen von 9—19 Uhr.

Mitteilungen des Organisationskomitees

Lehrertag-Karte: Sie berechtigt

zur *unentgeltlichen Teilnahme* an den Hauptversammlungen und Fachvorträgen, an den Führungen auf dem Flugplatz und durch das Peterserschulhaus, an der Abendunterhaltung in der Mustermesse;

zum *unentgeltlichen Besuch* der Schulausstellung, der Lehrmittelschau und der Museen;

zum *Bezug* des Festführers, der Festschrift, des Abzeichens, eines verbilligten Billets für das Liedertafelkonzert, eines verbilligten Billets für den Zoologischen Garten;

zur *unentgeltlichen Benützung* der Basler Straßenbahn auf allen Linien.

Bon-Hefte: In den sog. *Festen-Bonheften* findet der Teilnehmer alles zusammengestellt, was er braucht; sie sind je nach der Art des Quartiers im Preise ver-

schieden. Es gibt aber auch *zusammenstellbare Bonhefte*, die sich jeder seinen Wünschen entsprechend selber schafft. Freiheit! Darum wurde auch darauf verzichtet, Karten für Mittag- und Abendessen am Samstag in die Bon-Hefte aufzunehmen.

Quartier: Das Quartierkomitee hat in Hotels, Pensionen und Privathäusern genügend Zimmer belegt. Es stellt auch eine Anzahl von Freiquartieren zur Verfügung. Alle Bestellungen werden in der Reihenfolge des Posteinganges erledigt.

Fahrtermäßigungen: Das Organisationskomitee hat sich bereit erklärt, die Garantie für Extrazüge zu übernehmen, so daß nun jeder Benützer eines solchen Zuges (auch Nichtlehrer) zur halben Taxe nach Basel fahren kann. Solche Züge sind bereits bestimmt für die Strecken:

St. Gallen—Winterthur—Zürich—Basel,
Bern—Olten—Basel.

Für jede andere Strecke, für die wir genügend Anmeldungen erhalten (250), werden wir einen solchen Extrazug führen lassen. Diese Züge fahren Samstag, den 27. Juni, früh nach Basel und bringen die Teilnehmer am Sonntag abend wieder in ihre Heimat.

Die Kosten betragen den halben Preis des Retourbillets mit einem kleinen Zuschlag von zirka 8%. Schnellzugszuschläge müssen nicht entrichtet werden. Die Züge halten auf den Stationen, die das Organisationskomitee bestimmt und die sich nach den Anmeldungen richten. Für seine Auslagen erhebt das Organisationskomitee pro Billet einen Anmeldungsbeitrag von 20 Rappen.

Was macht man von Ortschaften aus, die von einem solchen Extrazug nicht berührt werden? Es besteht die Möglichkeit, wenn sich mindestens 8 Personen zusammenschließen, ein Kollektivbillet bis zur nächsten Station zu lösen, die vom Extrazug bedient wird. Wir bitten um baldige Anmeldung, damit die Eisenbahnfrage zu allseitiger Befriedigung geregelt werden kann.

Tarife: Die Berechnungen ergeben folgende Billetpreise für Extrazüge des Organisationskomitees:

St. Gallen	Fr. 10.95	Bern	Fr. 6.95
Goßau	„ 10.35	Burgdorf	„ 5.50
Wil	„ 9.15	Herzogenbuchsee	„ 4.35
Winterthur	„ 7.50	Langenthal	„ 3.90
Zürich	„ 5.80	Olten	„ 2.60
Baden	„ 4.30	Sissach	„ 1.45
Brugg	„ 3.80	Liestal	„ 1,—

Alle Billets können auf den Stationen bezogen werden. Es sei hier noch erwähnt, daß auch noch Spezialbillets ausgegeben werden, mit denen die Fahrt in einer Richtung im Extrazug, in der andern Richtung in jedem beliebigen Zuge innert 10 Tagen ausgeführt werden kann, wobei sich die obigen Taxen um 20% erhöhen (Schnellzugszuschläge inbegriffen).

Taxbeispiele für Zufahrten (retour):

Für Zufahrten bis zur Anschlußstation des Extrazuges zahlen Interessenten, sofern sie mindestens eine Gruppe von 8 Personen bilden, folgende Preise:

Chur—Zürich	Fr. 12.30	Thun—Bern	Fr. 3.45
Sargans—Zürich	„ 9.50	Fribourg—Bern	„ 3.45
Thalwil—Zürich	„ 1.60	Lyß—Bern	„ 2.70

Wenn mehr als 14 Personen sich zum Kollektivbillet zusammenschließen, so reduzieren sich diese Taxen noch um ca. 15%.

Spezialmitteilungen für die Besucher aus der Richtung Luzern: Sonntag, den 28. Juni 1931, führen die S. B. B. einen Verwaltungsextrazug von Luzern nach Basel. Teilnehmer am Lehrertag benützen das Billet für diesen Zug, fahren aber am Samstag in einem beliebigen Zug nach Basel und kehren am Sonntag mit dem Verwaltungsextrazug zurück. Es werden an folgenden Stationen Billets ausgegeben:

Luzern	Fr. 7.45	Reiden	Fr. 4.15
Sempach	„ 6.—	Zofingen	„ 3.80
Sursee	„ 5.30		

Der Schnellzugszuschlag ist für die Einzelhinfahrt inbegriffen.

Kollegen aus dem Tessin und dem Gotthardgebiet mögen sich in Gruppen von mindestens 8 Lehrkräften zusammmentun und zahlen dann folgende Zufahrtspreise nach Luzern:

Bellinzona	Fr. 17.30	Faido	Fr. 12.90
Biasca	„ 15.65	Amsteg	„ 7.10

Auskünfte: Für alle Auskünfte wende man sich an das Bureau des Schweizerischen Lehrertages: Neuweilerstraße 66, Basel.

Die Schulausstellung

Wir gehen nicht an Lehrertage, um Schulen und Schulausstellungen zu besuchen, und doch bilden die Schulausstellungen von jeher einen integrierenden Bestandteil der schweizerischen Lehrertage, wie unser X. Wetterwald, dieser Mann der Treue und Gewissenhaftigkeit, anlässlich des 22. Lehrertages geschrieben hat. Wir können uns keinen schweizerischen Lehrertag ohne eine Schulausstellung denken. So wurde in Basel 1869 von Kinkelin eine Ausstellung von Lehrbüchern veranstaltet, 1884 eine Zeichnungsausstellung, 1911 eine allgemein schweizerische Ausstellung zur Illustration der „Schularbeit der Gegenwart mit besonderer Betonung der Schulreform“, und diesmal machten wir uns unter Aufgebot aller Kräfte an die Durchführung des Planes, der schon 1911 gefaßt worden war, aber leidiger Umstände halber damals nicht hatte durchgeführt werden können: der schweizerischen Kollegschaft ein vollständiges Bild unseres städtischen Schulwesens zu bieten.

Ein vollständiges Bild! Das bedarf der Erklärung. Da die schweizerischen Lehrertage Marksteine in der Entwicklung der schweizerischen Volksschule darstellen, ließen wir Universität und Maturitätsschulen sozusagen vollständig außer Spiel und beschränkten uns auf die Darstellung des Erziehungswesens, soweit es der breiten Schicht der Bevölkerung dient, d. h. auf die Volksschule im weitesten Sinne des Wortes.

Die Jugend kommt in der Ausstellung ausgiebig zu Worte; denn der größte Teil der ausgestellten Arbeiten ist ihr Werk. Bei der Auswahl war die Absicht leitend, jeweils einen Lehrgang in seiner methodischen Entwicklung vorzuführen. Wir bieten also keine Spitzenleistungen, sondern ein getreues Abbild der Schularbeit, woraus das Ziel, der Weg und der Erfolg deutlich hervortreten. Wenn auch manches nur teilweise gelungen sein mag, so brauchen wir uns dessen nicht zu schämen; denn der Fachmann erkennt aus dem Gebotenen unschwer das ernste Wollen, mit stets neuen Mitteln dem erstrebten Ideal näher zu kommen, und der Laie mag ersehen, wie schwer die nach außen so unscheinbare Arbeit des Volkserziehers ist und wieviel Geduld es braucht, um in der Schule auch nur den kleinsten Fortschritt zu erkämpfen.

Um einem mehrfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, haben wir uns nachträglich dazu entschlossen, dieser offiziellen Schulausstellung eine unter eigener Leitung stehende Lehrmittelschau anzugliedern, in der sich jeder Interessent über Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Schulmaterials, der Anschauungsmittel und der pädagogischen Literatur orientieren kann.

Sachlich, wie die ganze Ausstellung, ist auch ihr Gewand; möglichste Einfachheit war unsere Losung. Nicht in prunkvollem Rahmen zu zeigen, wie herrlich weit wir es in Basel gebracht haben, schwebte uns als Ziel vor, sondern unsern Gästen und uns selbst Rechenschaft abzulegen darüber, was wir wollen und was wir erreicht haben.

Piernés „Kinderkreuzzug“

Den Stoff zu dieser Legende liefert jenes tragische Unternehmen deutscher und französischer Kinder, die im Jahre 1212 aufbrachen, um nach dem heiligen Lande zu ziehen und um das Grab des Erlösers aus den Händen der Ungläubigen zu entreißen, jener von religiöser Begeisterung getragene Auszug aus der Heimat, der so vielen tausend blühenden Leben zum Verhängnis wurde.

Das Werk ist vierteilig. Über den Inhalt der einzelnen Abschnitte entnehmen wir den Mitteilungen im Vereinsblatt der Liedertafel:

1. Teil: Aufbruch aus Flandern. Im Jahre 1212 hören die Kinder von Deutschland und Flandern des Nachts Stimmen, die ihnen befehlen, nach dem heiligen Lande aufzubrechen. Vergeblich bemühen sich deren Eltern, sie zurückzuhalten. Die Kinder brechen die Türen auf oder entweichen durch die Fenster und flüchten. Der kleine Allys führt den blinden Knaben Alain an der Hand. Diese beiden sind die Führer der Kinderschar auf der Wanderung nach Jerusalem.

2. Teil: Unterwegs auf der Heerstraße. Die Kinder treten den Marsch nach dem Mittelländischen Meere an. Wie Pilger tragen sie den Pilgerstab und ein Kreuz auf der Brust. Alain ist beseelt vom wunderbaren Zauber, er werde den Christ im Scheine der Ampeln des heiligen Grabes sehen. Die Kinder flechten Blumenkränze und singen, um sich über die Müdigkeit hinwegzutäuschen.

3. Teil: Am Meere. Nach unsäglicher Mühsal gelangen sie an das Mittelländische Meer. Aus tausendfachem Kindermunde hallt es: „Weihnachten, Weihnachten!“ als der blaue Golf von Genua auftaucht. Sie lesen in kindlicher Verzückung Seesterne auf und glauben Sterne gefunden zu haben, die vom Himmel fielen. Die Behörden Genuas erschrecken ob der gewaltigen Menge verirrter Kinder. Sie lassen in Eile sieben Schiffe ausrüsten. Der Abendwind schwellt die Segel und entführt die Kinder gen Jerusalem.

4. Teil: Der Erlöser im Sturme. Während der Nacht erhebt sich ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe werden nach allen Seiten auseinandergetrieben. Ungeheure Wogen fluten über sie weg. Die Schiffer verzweifeln an der Rettung. Unter dem peitschenden Regen, dem Sturmgebraus und dem Getöse der schäumenden Wellen beten alle zum Heiland und Erlöser, er möge die Kinder vom schauerlichen Abgrunde erretten. Doch die Elemente vollbringen ihr Werk der Zerstörung. Der schwarze Abgrund verschlingt die Schiffe. Am Himmel widerhallt das göttliche Wort: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Vor den Augen des blinden Alain wird die Nacht helle und der Erlöser schwebt lichtverklärt hernieder, um die unschuldigen Seelen in seine Arme aufzunehmen.

In erschütternder und eindrucksvoller Weise hat der Komponist diese Legende in ein musikalisches Gewand gekleidet. Ergreifend wirken die volkstümlichen Melodien der Kindergesänge. Zur Illustrierung der einzelnen dramatischen Begebenheiten (der Schrecken der Eltern, der Seesturm u. a. m.) standen Pierné eine reichhaltige Erfindungsgabe und meisterliche Chor- und Orchester-technik zur Verfügung. Die Uraufführung des Werkes fand im Jahre 1905 in Paris unter Colonne statt. Damals wurde die Komposition mit dem „Prix de la Ville de Paris“ ausgezeichnet. Im vergangenen Februar führte die Basler Liedertafel das Werk mit großem Erfolg auf.

Es ist kein Zweifel, daß es auch bei seiner Wiederholung anlässlich des Schweizerischen Lehrertages in Basel am Samstag, dem 27. Juni, seine Wirkung tun wird.